

Kreis-



Blatt.

Drei und Zwanzigster Jahrgang.

3. Quartal.

Mittwoch den 8. August 1849.

Stück II.

Bekanntmachungen.

Das Schiefen während des Gottesdienstes und in der Nähe von bewohnten Gebäuden ist verboten. Ersteres wird mit 1—10 Thlr., letzteres mit 5—50 Thlr. Geldbuße geahndet. Amtsblattsverordnung vom 12. März 1838, Amtsblatt pag. 95. und S. 745. Theil II. Lit. 20. des Allg. Landrechts. Indem ich diese Bestimmungen in Erinnerung bringe, fordere ich die Ortsvorstände auf, streng auf deren Befolgung zu halten, und diejenigen, welche dagegen handeln, bei mir oder bei der betreffenden Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Merseburg, den 6. August 1849.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Das Betteln hat leider im Laufe dieses Jahres wieder so überhand genommen, daß ein Einschreiten dringend nöthig wird. Wenn auf der Einen Seite alte kränkliche Personen oder Familien aus Gemeinden, die so arm und klein sind, daß sie für ihre Armen nicht hinreichend zu sorgen vermögen, an sich wohl einige Berücksichtigung verdienten, so sind doch die Mehrzahl der Bettler entweder arbeitsfähige Leute oder Kinder, von denen Erstere, wenn sie nur wollen, Arbeit finden, letztere aber durch die Bettelei zu Faulenzern und Dieben herangezogen und nach und nach gänzlich verwahrlost werden.

Das Betteln wird daher hierdurch streng verboten. Die Gensdarmen sind bereits mit besonderer Instruction versehen. Die Ortsrichter aber werden angewiesen, jeden Bettler, welcher sich im Dorfe sehen läßt, arretiren und an den Magistrat der zunächst gelegenen Stadt, aus der Umgegend von Merseburg dagegen an mich abliefern zu lassen. Die Kreisangehörigen endlich ersuche ich dringend, jungen arbeitsfähigen Personen oder Kindern nichts zu geben.

Merseburg, den 6. August 1849.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Nach den im Kreise bestehenden Festsetzungen dürfen Tanzmusiken in den Gasthäusern und Schenken auf dem Lande nur am 1. Sonntage jeden Monats, so wie an den 3 hohen Festtagen, zur Kirmes und zum Erndtefeste gehalten werden. Wer außerdem Tanzvergüngen anstellen will, muß die Erlaubniß hierzu bei der Polizeiverwaltung des Orts und in den Amtsdörfern bei mir nachsuchen, die bei außerordentlichen Gelegenheiten, z. B. zur Feier einer Hochzeit oder Kindtaufe, nicht versagt werden wird.

Merseburg, den 6. August 1849.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Nach Artikel 40. der Verfassungsurkunde bleibt die Polizeiverwaltung in den ehemaligen Patrimonialgerichtsdörfern bis zum Erscheinen der neuen Gemeindeordnung noch bei den Rittergütern. Dieselbe wird, nachdem die Patrimonialgerichte aufgehoben worden sind, gegenwärtig von folgenden Personen gehandhabt:

- 1) Für das Rittergut Dölkau, Kößschlich, Günthersdorf, Altranstädt und deren ehemaligen Gerichtsbezirke von dem Herrn Rentanten H ö r o l d in Altranstädt.
- 2) = Altsherbitz von dem Herrn Amtsrath Leuckert das.
- 3) = Benndorf von dem Herrn Amtmann Schwanitz das.
- 4) = Benkendorf mit Delitz a. B. von dem Herrn von Schwarz das.
- 5) = Blösten vom Herrn Rittergutsbesitzer Fuß daselbst.
- 6) = Bündorf und Geusa vom Herrn Expedienten Hoop hier selbst.
- 7) = Creipau vom Herrn Rittergutsbesitzer Clarus das.
- 8) = Delitz a. S. vom Herrn Stadtrath Pieschel das.
- 9) = Goddula mit Besta vom Herrn Registrator Windisch in Weißenfels.
- 10) = Kigen und Zischchen Herr Redant H ö r o l d in Altranstädt.
- 11) = Kleinliebenau vom Herrn Rittergutsbesitzer Vogt das.
- 12) = Kriegsdorf Herr Amtmann Matthäi das.
- 13) = Köpitz vom Herrn Inspector D ö b o l d das.
- 14) = Meuchen vom Rittergutsbesitzer Sachsse das.
- 15) = Neukirchen Herr Amtmann Sander das.
- 16) = Neßschau Herr Dr. Apel das.
- 17) = Niederbeuna Herr Amtmann Geißler das.
- 18) = Pobles vom Herrn Registrator Windisch in Weißenfels.
- 19) = Raschwitz Herr von Bethmann-Golweg das.
- 20) = Schkopau Herr Rentant Weise hier.

- 21) Für Teuditz Herrn Rittergutsbesitzer Grünhagen das.
 22) = Tragarth Herrn Amtmann Piehsch das.
 23) = Frankleben vom Herrn Rittergutsbesitzer Carl von Bofe das.
 24) = Wischersdorf Herrn Rendant Weise hier.
 25) = Böhren Herrn Rittergutsbesitzer Dieck das.
 26) = Wegwitz Herrn Rittergutsbesitzer Reißert das.
 27) = Kriegstädt mit Schadendorf Herrn Inspector Schwarzwäller in Unterkrigstädt.
 28) = Kunstädt vom ehemaligen Justitiar Herrn Bönicke in Bedra.

Diejenigen Gutsherrschaften, welche es bis jetzt unterlassen haben, mir die von ihnen bestellten Polizeiverwalter zur Anzeige zu bringen, werden wiederholt ersucht, dies schleunigst zu thun, damit ich die Namen der letzteren nachträglich im Kreisblatte bekannt machen kann.

Merseburg, den 6. August 1849.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Z. Berlin, 3. August. Heute vor zehn Jahren wurde der dritte August zum letzten Male festlich begangen. Der König, dem die Verehrung des Volkes die Beinamen des „Besten“ und des „Gerechten“ gegeben hatte, feierte seinen letzten Geburtstag! Zum letzten Male trug Preußen das unbefleckte Festkleid seiner Pietät! (Anhänglichkeit.)

Seitdem — wie Viele müssen heute vor ihrem Bewußtsein erröthen, die in jenen Zeiten an den Festafeln des Royalismus ihren Patriotismus rauschen ließen und behaglich die Gnade ihres Herrn zurückstrahlten, und jetzt, seinem Sohne abtrünnig, als fanatische Priester ochlokratischen (pöbelherrischen) Vögendienstes den Kreuzzug führen gegen das Königthum! — ist jene Pietät verspottet, der Patriotismus gelästert worden. Undank, verletzte Eitelkeit, ehrlichige Hoffnung haben gewetteifert, das alte Preußenthum aus dem Herzen eines Volkes auszurotten, das erst durch seine Fürsten seinen Platz im Großrath der europäischen Nationen gewann!

Das Jahrzehend, über welches wir heute zurückblicken, ist für Preußen eine jener Epochen geworden, mittelst deren die Staaten, wie auf Niesenstufen der Geschichte, auf- oder niederwärts, der Blüthe oder Verwesung entgegensteigen.

Preußen ist durch die Krisis gegangen, der es nicht mehr ausweichen konnte. Es hat die Krankheit der Freiheit bestanden, ohne welche es nicht zur Gesundheit der Freiheit gelangen konnte. Ist diese Gesundheit bereits da? — Nein! Aber die Reconvalescenz! (Genesung.)

Alles, was uns gebeugt und gedemüthigt, geschmerzt und empört hat, alle jene Verwirrungen, Ausschweifungen und Ungeheuerlichkeiten — der ganze Paroxysmus des letzten Jahres durfte uns nicht entlassen werden; denn nur die Erfahrung heißt den Wahn!

Preußen ist durch das Fegefeuer der Characterprobe gegangen.

Der Absolutismus bedarf keiner Freunde, er sucht nur Diener; deshalb umringt ihn mehr Schmeichelei, als Treue; er ruht auf sich selbst; aber, wenn er wankt, wankt auch Alles mit, was sich an ihn lehnte, nicht um ihn zu stützen, sondern um durch ihn gestützt zu werden. — Der Constitutionalismus fordert Grundsätze und Charactere. Dieser Scheidungsproceß ist vor sich gegangen. Preußen hat seine Leute kennen gelernt; seinen Feinden ist die Maske von dem Gesichte gefallen, seine Freunde haben Probe gehalten. Das ist der Gewinn der Krisis gewesen, ein theurer, aber ein sicherer, der für sich allein einen 19. März aufwiegt! Und wer waren diese Freunde? — Gerade diejenigen, welche zu einer Zeit, wo mancher der jetzt Abgefallenen noch entweder an gar keine Zukunft dachte, oder sein seidenes Mäntelchen von Achsel zu Achsel schob, die undankbare Aufgabe nicht scheuten, der Ur-Weisheit des Jahrzehends mit Zweifel und Widerspruch entgegenzutreten; die unwillkommenen Warner

vor der Gefahr und die Propheten des Sturmes; jene „Mißvergnügten von damals“ sind die getreu gebliebenen Kämpen des Vaterlandes gegen die treulos gewordenen „Mißvergnügten von heute!“ Denn ihr unwandelbarer Grundsatz war der Fortschritt, ihr Character war die Treue!

Der Fortschritt ist geschehen: was sie gewollt, ist erreicht. Weil sie nur das Nothwendige wollten, sind sie befriedigt; weil sie nur das Heilsame wollten, traten sie sofort wieder gegen die in die Schranken, deren Ungeßüm oder böses Gelüßt, das Vaterland auf die Bahnen des Unheils riß.

Sie wollten die Reform, nicht die Revolution. Darum standen sie bis zum 18. März in der Opposition für die Reform, seit dem 19. März stehen sie in der Opposition gegen die Revolution. Sie wollen jetzt, wie stets, die Freiheit; aber sie wollen nicht Alles, was Freiheit genannt wird. Wie die Magnetnadel ihre Richtung behält, wohin auch immer der Compaß sich dreht; so blieben sie sich consequent: nur der Boden unter ihren Füßen hat sich verschoben.

Diese Männer feiern heute den Todten mit den selben Gefühlen, wie einst den Lebenden! (Berl. N.)

Dem deutschen Verfassungs-Entwurf der drei Könige sind nunmehr sämmtliche deutschen Staaten bis auf Oesterreich, Württemberg und Baiern beigetreten.

In Berlin befinden sich gegenwärtig gegen 12,000 bestrafte und wieder entlassene Diebe, außer diesen eine so große Menge von Trunkenbolden, Dummlern, feinen Gaunern und liederlichen Dirnen, daß trotz allen Ausweisungen hier noch immer gegen 80,000 gefährliche Personen ihren Aufenthalt haben.

Die Stadt Berlin hat im vorigen Jahre für brodlose Arbeiter 257,000 Thlr., für die Bürgerwehr und die Wahlen 34,000 Thlr. und für Straßenreinigung 62,000 Thlr. verausgabte. Das Deficit der Finanzverwaltung der Stadt im vorigen Jahre beträgt 283,000 Thlr., ungerechnet die halbe Million neu creirter Stadtbligationen, welche zur Vollenbung der Gasanstalt verwendet worden ist.

Einige Tage vor Uebergabe der Festung Rastatt zeigte sich auf ihren Mauern ein nackter Mensch, der, aus einer Flasche Wein trinkend, den Preussischen Truppen allerhand spöttische Gebährden machte. Ein als ausgezeichnete Schütze bekannter Soldat erbat sich die Erlaubniß, mit seinem Zündnadelgewehr auf 700 Schritt vorgehen zu dürfen. Es wurde ihm gewährt. Nach einer kleinen Pause fiel ein Schuß und zugleich der Trinker hintenüber in die Festung zurück.

Die Cholera ist in Berlin noch immer im Zunehmen, so daß jetzt täglich an 100 Erkrankungen vorkommen. Die nasflalte Bitterung begünstigt das Umsichgreifen derselben ungemein. Bemerkenswerth bleibt es jedoch, daß sie fast ganz die dortigen Truppen verschont. Die große Sorgfalt, mit der die Offiziere ihre Mannschaften überwachen und namentlich von dem Genuße solcher Speisen abhalten, die nothwendig diese Krankheit befördern, als z. B. saure Gurken, trägt sehr Vieles dazu bei.

Nach dem bisherigen Verlauf der Cholera in den letzten Jahren wollen berühmte Aerzte den Schluß ziehen, daß diese Krankheit in jedem Jahre mit immer steigender Heftigkeit auftreten und zuletzt ganz den Character der Pest annehmen werde. In Berlin, Halle und alle den Orten, wo sie in diesem Jahre mit einiger Heftigkeit aufgetreten ist, hat es sich leider zu wiederholten Malen bestätigt, daß sehr häufig sämmtliche Bewohner eines Hauses hingerafft worden sind. Auffallend bleibt es immer, daß, während in Berlin kräftige gesunde Leute häufig in 2—3 Stunden der Krankheit erliegen, in allen Dörfern rings um die Stadt keine Cholerafälle vorkommen.

Das königliche Schloß in Stuttgart ist reich an kostbaren Merkwürdigkeiten. Tritt man in den einen Saal, springt in einem ein Spiz bellend entgegen. Es ist ein Uhrwerk. Eine andere Uhr stellt eine porzellanene Frau vor in Lebensgröße und mit Lebensfarben. Der Mund steht ihr offen, und man sieht die 12 Vorderzähne, die von 1 bis 12 numerirt sind. Des Morgens um 6 Uhr ist der Mund zahnlos. Mit der siebenten Stunde nimmt sie aus einem Toilettenkästchen den Zahn Nr. 1 und setzt ihn ein, so fort alle zwölf, bis Abends 6, wo der Mund voll ist. Mit 7 Uhr Abends nimmt sie den Zahn 1 aus dem Munde und legt ihn in ein Kästchen, und so fort alle. Morgens 6 Uhr ist sie wieder zahnlos. Die Uhr geht 6 Tage. An einer Wetteruhr kommt, wenn es Regen gibt, ein Männchen mit einem Schirm, wenn es schneien soll, mit einem Mantel, wenn es ein Gewitter gibt, mit einem Gebetbuche zum Vorschein, und das 12 Stunden vorher. Eine andere Uhr stellt einen alten Mann vor, der jede Stunde eine Prife nimmt, und so oft niest, als die Stunde macht u. s. w.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vagat.

Stadt. Geboren: dem Ziegelbeker Göhe eine Tochter; dem Bürger und Decanomen Milbner ein Sohn; dem Bürger und Glasermeister Schumpelt eine Tochter; ein außerehel. Sohn. — Getrauet: der Maurer Förster mit Joh. Ther. Friedr. Leonhardt. — Gestorben: der Bürger, Kauf- und Handelsherr Huber, 55 J. 4 M. alt, am Schlagfluß; der Hausbesitzer Göhle, 50 J. alt, in Folge einer Erkältung; die Ehefrau des Handarbeiters Hirsch, im 54. J., am Verschlage; die jüngste Tochter des Schneidernstrs. Denda, 19. M. alt, an Krämpfen; die älteste Tochter des Kreisgerichtsboten Welt, 12. J. 6 M. alt, an der Cholera; die hinterl. Wittve des Soldaten Bachmann, im 80. J., an Altersschwäche; die geschiedene März geb. Hammer, 76 J. 3. M. alt, an Altersschwäche; der 4. Sohn des Gepächträgers Pertus, 3 J. 11 M., an Krämpfen; die Ehefrau des Handarbeiters Laurich, 61 J. 4. M. 2 W. alt, an Brustkrankheit.

Neumarkt. Gestorben: der Kaufmann Nothe, 54 J. alt, an der Cholera; die Wittve Lange in Venenien, 65 J. alt, an der Cholera; der 2. Sohn des Zimmergesellen Zeiger in Venenien, im 9. J., an der Cholera; die nachgel. Tochter des Handarbeiters Pönicke in Venenien, 4 J. alt, an der Cholera; der Zimmergesell Zeiger in Venenien, 37 J. alt, an der Cholera; die Wittve Schmidt, 66. J. alt, an der Wasse-sucht.

Im städtischen Krankenhause:

der Handarbeiter Lenz aus d. V. Altenburg, 49 J. alt, an der Cholera; der hinterl. Sohn des Handarbeiters Lenz in der Altenburg, 14 J. alt, an der Cholera; die Ehefrau des Schuhmachers Richter aus Merseburg, 38 J. alt, an der Cholera; die Wittve Stoye aus Merseburg, 73 J. alt, an der Cholera. **Altenburg.** Gestorben: die jüngste Tochter des Viehhändlers Vintre, 6 M. alt, am Sticfluß; ein außerehel. Sohn, 6 W. alt, an Krämpfen.

Kirchennachrichten von Lauchstädt: Juli.

Geboren: dem Einwohner und Maurer F. A. Vogt eine Tochter; dem Einwohner und Schneidermstr. J. M. Schönebeck ein Sohn; dem Einwohner und Buchhändler Ch. W. Gerhardt eine Tochter; dem Einwohner und Böttzhermeister C. A. Möbius eine Tochter; dem Lehrer F. R. Kötz ein Sohn; dem Bürger, Decanomen und Kirchenvorsteher F. W. Wehle ein Sohn; dem Bürger und Nagelschmiedemstr. F. C. Altmann eine Tochter. — Getrauet: Meister J. G. Krause, Einwohner und Huf- und Waffenschmied allhier, mit Jzfr. H. Dersch. — Gestorben: der Königl. pensionirte Chaußsegeld-einnehmer D. C. Schütte, im 84. J., an Altersschwäche; Carl Ferdinand, des Einwohners und Handarbeiters H. Ch. Laue's jüngster Sohn, im 2. J., an Zähnen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Mühlenbesitzer Schmidtschen Concourse von Rasniz haben wir zur Verpachtung der zu Rasniz beleghenen Mühle mit Zubehör, Termin auf den 27. August e., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt und laden Pachtlustige dazu ein. Merseburg, den 30. Juli 1849.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission II. zu Lützen. Die nachverzeichneten, dem Johann Samuel Lindner zu Meuchen gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das Wohnhaus sammt Wirtschaftsgebäuden und sonstigen Zubehör daselbst Nr. 27. des Hypothekenbuches, 650 Thlr.,
- 2) ein halbes Viertellandes Feld in Meuchener Flur in der Schöbnitzmarke sub Nr. 8. 983. und 1074. des Flurbuches, 214 Thlr. 10 Sgr.,
- 3) ein halbes Viertellandes Feld in Meuchener Marke sub Nris. 452. 446. 442. des Flurbuches, 330 Thlr., ad 2. und 3. Pertinenzien des Hauses sub 1.,
- 4) ein dreierartiges walzendes Viertellandes Feld in Meuchener Flur in der Dorfmarke sub Nris. 254. 301. 338. 386. 414. 609. und 759. des Flurbuches, 535 Thlr., und
- 5) ein dreierartiges walzendes halbes Viertellandes Feld in derselben Flur auf dem Rottlande sub Nris. 621. 628. und 634. des Flurbuches, 530 Thlr.,

laut der nebst Hypothekenscheine in unserer Registratur einzusehenden Taxe sollen auf

den 23. August 1849, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Lützen subhastirt werden.

Holz- und Feuerverkauf. Kleingespaltenes und trockenes hartes Holz, ein Stoß 20 Fuß Phere, 8 Fuß hoch; zwei kleine Diemen Buschheu, ist, um damit schnell zu räumen, billig zu verkaufen im deutschen Reich bei Wegwitz. Cifler.

Einladung.

Die sämmtlichen geehrten Mitglieder des hiesigen Bezirks-Vereins zur Besserung verwahrloster Kinder werden ersucht, Sich am

10. August d. J., Nachmittags um 5 Uhr, im hiesigen Rathhause zu einer General-Versammlung gefälligst einzufinden. Es sollen über die Wirksamkeit des Vereins die erforderlichen Nachrichten ertheilt, die Rechnungen vorgelegt und die Wahlen neuer Vorstandsmitglieder bewirkt werden. Wir hoffen, daß die Mitglieder des Vereins sich recht zahlreich einzufinden werden.

Merseburg, den 3. August 1849.

Der Vorstand des dasigen Bezirks-Vereins.
 Sessner. Karlstein. Herrmann. Klingebell. Nagel.

Mannschieszen in Merseburg.

Zur Theilnahme an dem vom 12. bis incl. 19. August stattfindenden Mannschieszen werden alle Schiesslustige und Freunde der geselligen Unterhaltung herzlich eingeladen.

Merseburg, den 3. August 1849.

Das Directorium der Bürger-Scheiben-Schützen-Gesellschaft.

Zwei ganz gesunde braune Pferde mit Geschirr, sowie ein auf Druckfedern ruhender, mit eisernen Achsen und ledernem Hinterdeck versehener Wagen wird billig verkauft. Nähere Auskunft ertheilt Herr Frank im Café national hieselbst. Merseburg, den 6. August 1849.

Logisvermichtung.

Eine Stube und Kammer nebst Zubehör ist an ein Paar Leute oder einzelne Herrn zu vermieten und kann zu Michaeli bezogen werden, in der kleinen Rittergasse Nr. 183.

Logis-Vermichtung. Eine Stube nebst Zubehör weist nach der Sergeant Rauch.

So eben erhielt frischen Limburger Käse, den ich das Pfund mit 4 Sgr. erlasse.

L. A. Webdy.

Frische Himbeer-Limonaden-Essenz empfiehlt

L. A. Webdy.

Gemalte Rolleanz auf Feinwand,
 in allen Größen, mit den beliebtesten

Schweizer Landschaften,

Rhein-Gegenden u. dergl. u. dergl.,
 werden gut und billig gefertigt bei

Gustav Lott am Markt.

Proben hiervon liegen zu geneigter Ansicht stets bereit.

Zum ersten September wird ein starkes, ordnungsliebendes und in der Arbeit nicht unerfahrenes Mädchen, wozu möglich vom Lande, gesucht; nur diese finden einen Dienst. Zu erfragen Saalgasse Nr. 378. 1 Treppe hoch, bei

C. Francke.

In Bezug der 59. Nummer dieses Blattes, den deutschen Seidenbau betreffend, machen wir auf den wackern Lehrer Schreyer in Mücheln aufmerksam, welcher in der Pflege der Seidenraupe, so wie in der Zucht des Maulbeerbaumes, belehrende Erfahrungen mittheilen kann. Seine diesjährige Seidenernte war an Qualität und Quantität überaus ergiebig. Unter den 19,000 erbauten Seiden-Concons war keiner darunter, welcher nicht einen Faden von 600 Ellen enthielt. Möchte doch diese nützliche Beschäftigung auch in unserer Gegend recht bald ihre Nachahmer finden, namentlich der Anfang dazu mit der Ausfaat und Pflanzung des Maulbeerbaumes gemacht werden.

Nachruf

an Se. Hochhrw., unsern am 30. v. M. nach schwerer Krankheit vollendeten Herrn Pastor Niehsche.

Ach! so bist Du doch von uns geschieden!

Es erlag der Krankheit doch Dein Herz! —
 Treuer Hirt! Dir ist des Himmels Frieden,
 Die Verlassnen aber beugt der Schmerz.

Wenn Gefühle alle Klagen hemmen,
 Wenn das Herz im Busen sprechen will,
 Heiße Thränen von der Wange strömen:
 Ach! dann schweigt die Lippe zitternd still.

Alle Worte, alle Sinnen schwinden,
 Und der Wehmuth mitleidvolles „Ach!“ —
 Aus des Herzens tiefsten Zaubergründen,
 Tönet traurig dem Geliebten nach.

Fortgerissen aus der Deinen Mitte,
 Unerbittlich aus der Gattin Arm;
 Ob die Mutter liebend um Dich litte,
 Ob Du liebtest Deine Kinder warm:

Ach! Du bist dahin, und keine Thränen,
 Nicht des Auges wehmuthsvoller Blick,
 Nicht der Wünsche allvereintes Sehnen
 Bringt Dich ihnen, bringt Dich uns zurück.

Deine Heerde, die Du treu geweidet,
 Steht verwaist da und schaut Dir nach,
 Dir, der sie so väterlich geleitet,
 Dir, der für sie sorgte Nacht und Tag.

Von des Zephyrs leichtem Hauch getragen,
 Schwebt' Dein Geist nach jenen lichten Höhn,
 Wo nicht Schmerzen mehr, wo keine Klagen,
 Wo das Dunkel weicht dem hellen Seh'n.

Dort in jenem Lande sollst Du wohnen,
 In der Engel frohen Jubelkreiß'n,
 Die Dich führen zu den bessern Zonen
 Jenes höhern, sel'gen Lebens ein.

Ja, Du lebst an Deines Meisters Throne,
 Kehrtest heim ins stille Ruheland,
 Wo Dir wird des ew'gen Lebens Krone,
 Wo Du knüpfst ein unzertrennlich Band.

Dort, wo fern von Klagen, Himmelsmonne
 Uns auch einst, mit Dir vereinet, blüht,
 Wenn des Wiedersehens Freudensonne
 Einst in ihrer Morgenröthe glüht.

Die Gemeinden Röcken, Michlig & Bothfeld.

Durchschnittsmarktpreise vom Monat Juli.

	thl.	sg.	pf.		thl.	sg.	pf.
Weizen	Scheffel	2	3	10	Kalbfleisch	Pfund	— 2 3
Roggen	=	1	2	5	Schöpfensf.	=	— 3 —
Gerste	=	—	27	6	Schweinef.	=	— 3 9
Hafer	=	—	21	8	Butter	=	— 6 3
Erbfen	=	1	10	—	Brantwein	Art.	— 3 8
Linfen	=	1	15	—	Bier	=	— 9 —
Kartoffeln	=	—	12	6	Heu	Centner	— 27 6
Rindfleisch	Pfund	—	3	3	Stroh	Schock	4 — —

Bekanntmachungen für das nächste Stück sind bis Donnerstag Abend gefälligst einzusenden.

Druck und Verlag von Kobigschens Erben. Redigirt von Carl Jurf in Merseburg.